



Mitgliederversammlung am 27.2.2013

Rechenschaftsbericht

Punkt 1 der TO

Begrüßung und Totengedenken

Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung: alle Mitglieder wurden mit Post vom 04.02.2013 zur Mitgliederversammlung geladen.

Es sind 33 Mitglieder anwesend. Damit ist die Versammlung beschlussfähig.

Totengedenken: Dr. Norbert Herrmann und Ute Holinski

Punkt 2 der TO

Rechenschaftsbericht für das Jahr 2012

1. Verein

Mitgliederzahl

Wir haben heute wieder 92 Mitglieder. Im Laufe des Jahres 2012 sind 2 Mitglieder ausgetreten wegen Alter oder aus sonstigen Gründen.

Dafür sind 2012 6 neue Mitglieder, die ich an dieser Stelle herzlich begrüßen möchte, bei uns eingetreten: Namen s. Liste

Finanzierung unserer Veranstaltungen

Grundsätzlich finanzieren wir alles über unsere Mitgliederbeiträge und Spenden.

Auf beides sind wir angewiesen. So möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Spendern, Firmen wie Mitgliedern, nochmals sehr herzlich bedanken, denn ohne sie könnten wir keine Veranstaltungen machen.

Homepage

Sie wird weiterhin von Günther Strehle betreut. Veranstaltungen unserer Mitglieder, soweit es sich nicht um politische Veranstaltungen von Parteien handelt, werden auf der Homepage angekündigt. Bitte rechtzeitig die Meldungen an mich oder an Günther Strehle schicken.

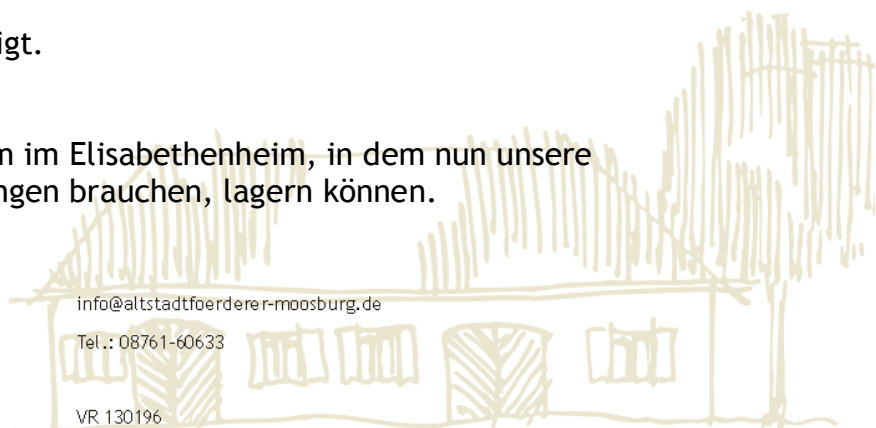
Unser Newsletter ist auch im Werden.

Satzung

Unsere neue Satzung wurde genehmigt.

Raum

Seit November haben wir einen Raum im Elisabethenheim, in dem nun unsere Sachen, die wir für unsere Ausstellungen brauchen, lagern können.



Genossenschaft

Wir sind seit der Gründung der Marketing-Genossenschaft Genossenschaftsmitglied.

Die Genossenschaft hat m.E. immer noch nicht richtig Tritt gefasst und sollte sich als Institution darüber im Klaren werden, wie sie sich vom Gewerbe- und Handelsverein unterscheiden will und wie sie ihr reichhaltiges Programm durchführen kann.

Die MeMo, ist sicher eine wichtige Veranstaltung, die der M.-Genossenschaft obliegen sollte.

Der von uns vorgeschlagene Flyer für den Wochenmarkt, in dem alle Händler vorgestellt werden sollten, und der an alle Haushalte in Moosburg und in der Umgebung verteilt werden sollte, ist nicht zustande gekommen. Auch die Umfrage auf dem Wochenmarkt zur Akzeptanz und um weitere Wünsche der Besucher zu eruieren, hat auch noch nicht stattgefunden.

Was uns AF aber wirklich am Herzen liegt, ist das Leerstandsmanagement. In der Stadt stehen mal wieder viele Geschäfte, auch große, leer. Dass ein Supermarkt fehlt, wiederhole ich an dieser Stelle sehr gerne - auch wenn es Leute gibt, die sagen, dass man ihn a) nicht braucht, weil wir ja wunderbarerweise ganz viele Discounter vor den Toren der Stadt haben und b) dass die vorhandenen Ladenflächen zu klein seien. Möglicherweise müssen auch mal andere umdenken. In bayerischen Innenstädten gibt es eben nicht so viele Riesenflächen, wie nach Ansicht von Marketing-Leuten nötig sind. Vielleicht sollten wir Käufer mal streiken - einfach montags nicht mehr einkaufen gehen! Inzwischen haben wir auch keine Drogerie mehr. Damit haben wir als Stadt die Schmerzgrenze m.E. überschritten. Vielleicht könnte die Marketing Genossenschaft darüber nachdenken, wie man Hausbesitzer und Ladeninteressenten zusammenbringt, um die ganzen leer stehenden Geschäfte wieder zum Leben zu erwecken. Das würde die Stadt auf jeden Fall attraktiver machen und vor allem den Innenstadtbewohnern das Leben erleichtern. Das wäre vor allem in Hinblick auf geplante Bauvorhaben z.B. im Weingraben wichtig. Wir hatten ein weiteres Gespräch mit Herrn Lauterbach und Herrn Wagner zum Thema, seitdem ist aber nichts erfolgt, es gibt jedoch eine Ankündigung, dass es demnächst weiter gehen soll. Beim ersten Gespräch gab es den Vorschlag, Berufseinsteiger, die einen Laden eröffnen wollen, zu unterstützen.

Stadtentwicklung und Verkehr

Der Verkehr rast weiterhin mit unverminderter Menge und Geschwindigkeit durch die Innenstadt. Trotz vieler Versprechen gibt es auch nach der Fertigstellung der Umgehungsstraße keine neue Verkehrsplanung. Nun muss angeblich ein neues Gutachten bzw. eine neue Verkehrszählung abgewartet werden - wir fragen uns, was da schon wieder gezählt werden soll: die, die die Umgehung nicht benützen? Und welche Schlüsse werden daraus gezogen werden? Hätte man nicht dafür sorgen müssen, dass ab Freigabe der Umgehung die Einfahrt z.B. für LKW in die Innenstadt über die Münchener Straße so erschwert wird, dass die Umgehung eine verlockende

Alternative ist? Und möglicherweise genügt am Anfang ein kleines normales Verkehrsschild nicht, um die neue Straße bekannt zu machen. Ich bin wirklich gespannt, ob da überhaupt jemals noch etwas kommt - ich bin da sehr pessimistisch und weiß, das andere das auch sind. Für eine Belebung der Innenstadtgeschäfte ist aber die Verkehrsberuhigung unabdingbar, ebenso wie eine Fortführung der Stadtplanung im Gesamten. Was nützen uns so schöne und sinnvolle Einzelprojekte wie das „Haus der Bildung“, wenn es gleichzeitig kein Konzept dafür gibt, wie der Öffentliche Raum und die stadteigenen Gebäude bzw. Grundstücke gestaltet und genutzt werden sollen, wenn es keine Planung gibt, wie Moosburg in 30 oder 50 Jahren sein soll. Die Durchführung von Einzelmaßnahmen ersetzt keine Stadtplanung. Ich erinnere hier daran, dass wir schon seit vielen Jahren vorschlagen, in der Innenstadt Bebauungspläne aufzustellen. Das würde allen Beteiligten Planungssicherheit geben und die Stadt hätte Einfluss darauf, wie sie gestaltet werden kann. Neben anderen haben wir derzeit in der Innenstadt zwei wichtige Bereiche, die die Stadt wesentlich prägen: das ist der Plan selbst mit der riesigen Baulücke und das Gebiet um die ehemalige Polizei und das ehemalige Jugendhaus. Und nicht jeder, der hier angeblich etwas investieren möchte, hat die Interessen der Bürger dabei im Auge. Und umgekehrt: ganz oft sind die Interessen der Bürger nicht die des Investors.

Nun ist ja auch das Feyerabendhaus fertig. Dankenswerterweise durften wir mit dem „Offenen Atelier“ schon im Herbst den Laden nutzen. Ich frage mich aber, warum man in ein Rathaus eine Himmelsleiter als Treppe einbaut - so eine hohe und damit schmal wirkende Treppe erweckt doch beim Besucher, der ja immer ein Anliegen an die Mitarbeiter der Stadt hat, den Eindruck: Komm ja nicht hier herauf - das nennt man Herrschaftsarchitektur - wenig demokratisch - denn es wirkt leider abweisend. Das Gebäude selbst sieht durchaus nett aus, und der neue Sitzungssaal ist bestimmt wunderbar. Nur wäre hier auch eine Chance gewesen, ein Gebäude zu planen, das durchgehend eine zeitgenössische Architektur pflegt und nicht die Kopie eines Originals darstellen will. Hier wurde, um das mal mit Mitteln der Bilderwelt auszudrücken ein altes Originalgemälde zerstört, um es durch einen Nachdruck zu ersetzen.

Am Rande noch ein zwei kleine Hinweise: In der Bahnhofstraße wurde schon vor einiger Zeit eine Übergangshilfe eingebaut. Leider wurde vergessen, die Randsteine am linken und rechten Gehweg abzusenken, so dass die Leute diese Querungshilfe nicht benützen, sondern die Straße da queren, wo die Randsteine abgesenkt sind. Und zum zweiten fehlt die Bürgerbeteiligung, die schon für letzten Herbst angekündigt war, für das ISEK-Verfahren noch.

Zum Weingraben, der uns im letzten Jahr mehrmals beschäftigt hat: Im Weingraben haben wir derzeit eine Baulücke neben dem Aschenbrennerhaus, das Aschenbrennerhaus selbst hätte der Käufer gerne abgerissen, und zwei weitere Häuser, nämlich Weh und Naumovic, die auch abgerissen werden sollen und auf deren Grundstücken dann Wohnungen für „betreutes Wohnen“ bzw. „Seniorenwohnungen“ errichtet werden sollen. Wegen beider Bauvorhaben haben

wir uns an die Bürgermeisterin und an die Stadträte gewandt:

Grundsätzlich liegt der Weingraben in einem Bereich der Innenstadt, der der gültigen Sanierungssatzung unterliegt. Das bedeutet,

- das vorhandene Bauegefüge soll in Form, Maßstäblichkeit, Proportion und den für Straßenräume und den Ortsgrundriss bedeutsame Raumkanten erhalten bleiben.
- Zur Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse, zur besseren Belichtung, Besonnung und Belüftung ist es unabdingbar, dass die bauliche Dichte über das gegenwärtige Maß nicht hinausgehen darf.
- Der Erhalt und die Erweiterung des Wohnbestandes sind von Bedeutung
- Zur Sicherung der Wohnnutzung neben der geschäftlichen Nutzung ist die Nutzungsmischung innerhalb der Gebäude sinnvoll.

Zum geplanten Abriss des Aschenbrenner-Hauses haben wir wegen des Denkmalschutzes an die Bürgermeisterin und die Stadträte geschrieben und an die Verantwortung von Hauseigentümern für den Denkmalschutz erinnert. Wenn wir wollen, dass Moosburg attraktiv bleibt (und die M-Genossenschaft hat sogar die Förderung des Tourismus in der Satzung) und den Tourismus fördern wollen, so können wir als Stadt bzw. als Bürger dieser Stadt nicht zulassen, dass unsere historische Substanz sinnlos zerstört wird. Außerdem ist die Zerstörung der alten Substanz auch ein Schlag ins Gesicht derjenigen Bürger, die sich um den Erhalt kümmern z.B. in jüngster Zeit die Renovierungen und Sanierungen der Häuser am Gries und in der Thalbacher Straße. Und dem neuen Eigentümer war beim Kauf bekannt, dass er ein Denkmal erwirbt.

Beim Weh-Naumovic-Haus liegt die Sache etwas anders. Auch hier haben wir uns an die Stadträte und die Bürgermeisterin gewandt mit einem Brief und mit einem Gespräch zwischen uns und den Fraktionsvorsitzenden. Bei diesen beiden Häusern handelt es sich nicht um ein Denkmal, aber natürlich wird durch jede Baumaßnahme an dieser Stelle der Denkmal- bzw. Ensembleschutz tangiert, in diesem Fall das ehemalige Amtsgericht und auch das Birnkammer-Haus. Geplant ist ein durchgehendes ungegliedertes Gebäude von 33 Metern Länge und mit mehr als 12 Meter Höhe. Es sind keine Geschäftsräume im Erdgeschoss vorgesehen. Geplant sind seniorengerechte Eigentumswohnungen. Die Anzahl der geplanten Stellplätze entspricht nicht der Stellplatz-Satzung der Stadt.

Dieser riesige Gebäudekomplex dürfte dann wie eine „Bombe“ in das eher kleinteilige Gefüge des Weingrabens „einschlagen“ und die geplante Höhe lässt dann aus dem Weingraben an der engsten Stelle eine „hohle Gasse“ entstehen. An dieser engsten Stelle wird dann auch in Zukunft die Ein- und Ausfahrt des Grundstücks liegen, eine eher gefahrenträchtige Idee. Denn der derzeitige kleine Platz, der unter der Terrasse des Aufwärts entstanden ist, wird dann zugebaut sein. Und wir fragen uns schon, wie man den Begriff „seniorengerechte Wohnung“ bzw. behindertengerechtes Wohnen mit nur einem einzigen Stellplatz für Behinderte interpretieren soll. Und außerdem sind insgesamt zu wenige Stellplätze

vorgesehen. Und es kann schon sein, dass man beginnt, für Innenstädte über einen reduzierten Stellplatzschlüssel nachzudenken. Das kann aber nur für Geschäfte gelten und es ist wohl kaum daran gedacht, Privateigentümern das kostenlose Parken auf öffentlichem Raum zu gestatten, indem man ihnen erlaubt, neue Gebäude ohne Tiefgaragen zu errichten.

Wichtige Anforderungen an eine städtebaulich verträgliche und gute Planung sind bisher nicht erfüllt. Außerdem müssen gerade an dieser Stelle unbedingt Geschäftsräume gebaut und genutzt werden um den Weingraben als Geschäftsstraße zu erhalten.

Wohlgemerkt: es geht hier nicht darum, berechnete Interessen der derzeitigen Eigentümer in Frage zu stellen, aber es muss natürlich erlaubt sein, zu fordern, dass das, was an dieser Stelle entstehen soll, zu einer gedeihlichen Entwicklung der Stadt beitragen soll. Und selbstverständlich sind uns AF funktionierende Gebäude lieber als Bauruinen.

Eine entsprechend massive Bebauung würde auch Bezugsfälle in der übrigen Moosburger Innenstadt auslösen, die dann nicht mehr zu verhindern wären. Dadurch würde die Innenstadt von Moosburg ihr historisch gewachsenes Gesicht verlieren. Auch das würde der Bedeutung Moosburgs nicht gerecht. In der Moosburger Zeitung war nun zu lesen, dass man doch besser auf die Gewerberäume verzichten soll, denn es wäre ... "eh schwierig, derzeit Geschäftsräume zu vermieten." Es kann schon sein, dass es derzeit schwierig ist, Geschäfte zu vermieten. Aber es besteht ja die Chance baubegleitend Betreiber zu finden zu vernünftigen Konditionen, die die Interessen der Mieter und Vermieter berücksichtigen. Es sollten jedenfalls keine unumkehrbaren Fakten geschaffen werden. Sollte der Weingraben eher zu einer Wohnstraße als zu einer Wohn- und Geschäftsstraße werden, werden die noch vorhandenen Geschäfte bzw. -betreiber im Weingraben ebenso Probleme bekommen, wie auf längere Sicht die Geschäftsbetreiber in der Herrnstraße. Eine Geschäftsstraße alleine (nämlich die Herrnstraße) vermittelt auch einen eher dörflichen als kleinstädtischen Charakter - und unsere Einzelhändler sollten bei allzu flinken Eigeninteressen nicht vergessen, dass Konkurrenz das Geschäft belebt.

In diesem Zusammenhang ist es auch besonders auffällig und kontraproduktiv, dass ausgerechnet der Gewerbeverein eine Veranstaltung auf der Straße zum nächsten offenen Sonntag plant, bei der der Weingraben überhaupt nicht einbezogen werden soll.

2. Altstadtforen

Das erste Forum mit etwa 30 Teilnehmern fand unter dem Titel: Das Leben findet Innen statt: Bauen und Sanieren im Bestand und im Denkmalschutz in der Innen-, bzw. Altstadt mit und ohne Denkmalschutz.

Wir wollten aufzeigen, dass Denkmalschutz keine Einbahnstraße ist, um bauwillige Hauseigentümer zu belästigen und womöglich an der Sanierung ihrer Gebäude zu hindern,

sondern es ist ein Weg, die Würde und das Gesicht einer Stadt zu erhalten. Es wurden für das Bauen im Bestand und im Denkmalschutz viele Hilfen und Unterstützungen, in finanzieller wie baulich und planerischer Hinsicht aufgezeigt. Die Herren Gronle und Salm, Steger, Höfer und Bernd Aschenbrenner haben etwa 2,5 Std. referiert und Fragen beantwortet.

Beim 2. Forum besichtigten wir das neue Jugendhaus. Ute Grindl, die Architektin, und Herr Achammer als „Hausherr“ nahmen sich für uns Zeit und wir konnten das sehr schöne neue Jugendhaus besuchen.

Ein weiteres Forum entfiel, da eigentlich die Besichtigung des Feyerabendhauses geplant war, das war noch nicht fertig.

3. Kulturveranstaltungen

16. Kunstwochenende 23. Und 24. Juni

Musik zur Eröffnung spielten Vincent und Lorenz Eberle und Alex Csok, zur Finissage las Wenzel Sprager aus seinem wunderbaren Roman „Unterwegs“ Unser Beitrag zur Jugendarbeit der Vereine ist die Einladung der Literaturwerkstatt des Karl-Ritter-von-Frisch-Gymnasiums. Die Schüler und Schülerinnen lasen am Samstagnachmittag aus ihren Texten

Es stellen aus: Jenny Forster, Malerei, Landshut / München, Philipp Kummer, Malerei, Nürnberg, Michael Bucynski aus Moosburg, Kathrina Rudolph, Malerei, Augsburg, Petra Zunterer, Malerei, Freising

Zum ersten Mal zeigten wir Kurzfilme. Von Andreas Wiechers, Bonn „Stairs“ und von Janina Ludwig aus Moosburg, „Sleepwalker“.

Offenes Atelier:

Es nahmen etwa 30 Künstler an 16 Orten teil. Im Amtsgericht stellten Michael Buczynski und Marta Mollera Plastiken bzw. Keramik aus, im Atelier bzw. in der Werkstatt oder im Fotoladen stellten Vera Girbinger, Paul Hiltz, Johann Reif, Klaus Schabert, schmitundheinz, Pitzer, und Gabi Rymus aus Herr Berger stellte in memoriam Bilder von Angelika Berger aus, im Kino war Janina Ludwig, im Feyerabendhaus waren die Grafiker und Fotografen Brigitte Deus-Neumann, Christine Fößmeier, Stefan Jähnel, Volker Brockhaus, Siggi Stäuble, Wenzel Sprager, Gerd Rothe, Daniela Riediger und Werner Wiesmeier, im Elisabethenheim stellte Hans-Werner Oswald Zeichnungen vom Hummützsch aus, Bernhard Kerschler und das Heimatmuseum waren dabei. Die Malgruppe des Schweinberger-Hauses nahm teil und die Kaffeemanufaktur mit einer Ausstellung von Leander Wennige. Und zu guter Letzt waren im Zehentstadel neben der Musikgruppe Vincent Eberle Trio und Herrn Rudi Kocych mit einem Schnitzkurs und einem Märchen-Vorlesetisch als Künstler Ilona Sellmeier-Hellmann, Ingrid Dörner, Margarte Germandi, Elisabeth

Hofmair, Renate Klossek, Brigitte Menk, Helga Querfeld-Stier, Monika Schäfer, Petra Wick, Annette Heinz, Petra Zunterer mit Malerei, Zeichnungen etc. vertreten.

Ich denke, das Ziel der AF, möglichst interessante Künstler einzuladen und damit zur Bereicherung des Kulturlebens in Moosburg beizutragen, ist erreicht worden. Beim Kunstwochenende hatten wir 393 Besucher, wie viele es beim Offenen Atelier waren, kann man so genau nicht sagen. Aber natürlich waren das wesentlich mehr. Unsere Sitzplätze im Zehentstadel waren jedenfalls immer besetzt.

Besuch einer Ausstellung

Mit Dorothea Band, Kunsthistorikerin, besuchten wir am 21. April im Bayrischen Nationalmuseum die Ausstellung „Faszination des Sammeln“. Sie führte uns kenntnisreich und unterhaltsam durch die Sammlung Rudolf August Oetkers künstlerisch gestalteter Objekte aus Silber und Gold.

Auf ihre Anregung fuhren einige von uns mit der VHS Moosburg nach Nürnberg in die Dürerausstellung.

4. Zum Schluss:

Zusammenfassend möchte ich feststellen, dass wir ein sehr erfolgreiches und gutes Jahr hinter uns haben mit gut bis sehr gut besuchten Veranstaltungen. Für dieses Jahr wünsche ich mir auch so viel Erfolg.

Mit insgesamt 6 Veranstaltungen waren wir 2012 wieder gut beschäftigt. Denn wie immer geschieht bei uns alles ehrenamtlich, Ausstellungen einrichten, Post schreiben und verschicken, Plakate kleben, Buffets herrichten, Aufsicht bei den Ausstellungen machen, Kaffee kochen, Organisatorisches erledigen Zeug in das Zehentstadel schleppen, danach alles wieder abbauen, etc. etc., Künstler finden und manchmal auch überreden - auch ihnen Dank an dieser Stelle.

Bedanken möchte ich mich heute nicht nur beim Vorstand, den Beisitzern, den Kassenprüfern für die Mitarbeit im vergangenen Jahr bedanken, sondern auch bei allen Mitgliedern, die mitgeholfen haben. Der Vorstand der Altstadtförderer hat ein sagenhaftes Glück, dass so viele unserer Mitglieder wirklich immer hilfsbereit sind! Und ohne diese Hilfe könnten wir diese Ausstellungen auch gar nicht machen. Und ganz besonders danken wir dem Kulturreferenten, bei dem ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken möchte. Und außerdem möchte ich an dieser Stelle die Presse nicht vergessen, die uns auch immer unterstützt, ebenso wie die Stadt und viele Firmen aus Moosburg und aus der Umgebung.

Nur mit Mitgliederbeiträgen könnten wir nicht arbeiten. Einen ganz erheblichen Teil unserer Arbeit finanzieren wir über Spenden. Daher möchte ich hier nochmals betonen, dass wir für jede Spende dankbar sind und sei sie noch so klein!

Punkt 5 der TO

Kassenbericht

Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Kassenprüfer erfolgte die Entlastung der Vorstandschaft einstimmig.

Punkt 6 der TO

Neuwahlen des Vorstandes und der Beisitzer

Die Wahlkommission bildeten Barbara Birnkammer (Wahlvorstand), Annegret Plank und Josefine Schreck.

Die Versammlung beschloss, die Wahl per Akklamation durchzuführen.

Gewählt wurden jeweils einstimmig: Daniela Eiden zur 1. Vorsitzenden, Karin Linz zur 2. Vorsitzenden, Limin Sun zur Kassierin und Tscharli Wagner zum Schriftführer. Beisitzer wurden Bernd Aschenbrenner, Dorothea Band und Brigitte Menk.

Daniela Eiden verabschiedete die ausscheidenden Mitglieder des alten Vorstandes, nämlich Dorothea Band (Schriftführerin), die sich aus beruflichen Gründen nur zur Beisitzerin wählen ließ und Klaus Reichel (Kassier), der aus privaten Gründen aufhören wollte, mit herzlichem Dank für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Ebenso mussten die Beisitzer Günther Strehle, der weiter die Homepage betreut, und Josefine Schreck, die beide auch aus privaten Gründen aufhörten, mit ebenso herzlichem Dank verabschiedet werden.

Punkt 7 der TO

Jahresprogramm 2013

Das kann der jeweiligen aktuellen Veröffentlichung auf der Homepage und in der Presse entnommen werden.

Es gibt ein Kunstwochenende, eine Mitgliederausstellung und mehrere Altstadtforen.

(Daniela Eiden)